



Presse-Information

Essen, im März 2019

Design Zentrum Nordrhein Westfalen – im Zeichen der guten Form

Das Design Zentrum Nordrhein Westfalen ist eine der ältesten und renommiertesten Designinstitutionen der Welt. Die Essener Einrichtung versteht Design als elementaren Bestandteil wirtschaftlichen Erfolgs und als Katalysator für Innovation. Seit ihrer Gründung als „Verein Industrieform“ im Jahr 1954 hat sie sich zu einem internationalen Kommunikations- und Qualifizierungszentrum für Gestalter, designorientierte Industrieunternehmen, Kreativbüros, Kommunikations- und Multimedia-Agenturen entwickelt.

Ein Auszug aus der Satzung gibt Aufschluss über die Aufgaben des Design Zentrums Nordrhein Westfalen e.V.: „Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung betreffend Design, die Förderung der Erziehung betreffend den Umgang mit Design sowie die Förderung der Designkunst und Designkultur. Dieser Satzungszweck wird verwirklicht unter anderem durch Ausstellungen im In- und Ausland, Vorträge und Beratungen zu designrelevanten Themen und Fragestellungen, Veranstaltung von internationalen wissenschaftlichen Kongressen zu Theorie und Geschichte des Designs.“

Der Red Dot Design Award ist einer der größten Designwettbewerbe weltweit; seine Auszeichnung, der Red Dot, gilt als international renommiertes und akzeptiertes Qualitätssiegel für gutes Design. Die prämierten Produkte, Kommunikationsarbeiten und Designkonzepte – selektiert von einer Fachjury – stellt das Design Zentrum Nordrhein Westfalen im Red Dot Design Museum aus. Zudem präsentiert Red Dot die preisgekrönten Entwürfe in Sonder- und Wanderausstellungen rund um den Globus, in Jahrbüchern und online einer breiten Öffentlichkeit.

„Gegen die Verhäßlichung der Welt“: Gründung des Vereins Industrieform
Am 30. Juli 1954 wurde auf Initiative von Prof. Dr. Carl Hundhausen, Leiter der Abteilung für Presse und Werbung der Firma Krupp, der Verein Industrieform e.V. in Essen gegründet. Hohe Erwartungen wurden in die Arbeit der

Pressekontakt:

Astrid Ruta
Konzept. Text. Redaktion
Tel.: +49 201 84079533
E-Mail: museum@astridruta.de
www.red-dot-design-museum.de/presse

Red Dot Design Museum
Design Zentrum Nordrhein Westfalen
Gelsenkirchener Str. 181
45309 Essen



Institution gesetzt: Sie sollte jenseits vom „rein merkantilen Profitdenken“ zu einer schöneren Umwelt beitragen, der Modernisierung und Exportqualifizierung deutscher Konsumgüter dienen und den „charakterbildenden Wert der schönen, klaren und einfachen Form im Leben des Menschen“ fördern.

Der Verein wurde als „Kundgebung des Protests gegen die Verhäßlichung der Welt“ begrüßt – hohe Ansprüche an eine Institution, deren Gründung die Folge imagebildender Maßnahmen war, um den angeschlagenen Ruf des Essener Unternehmens Krupp und der deutschen Industrie nach dem Zweiten Weltkrieg aufzubessern und ihre Absatzmärkte auszubauen.

Siegeszug gegen Gelsenkirchener Barock: erste Design-Ausstellung

Der Verein Industrieform hatte den Zweck, ab 1955 im Rahmen eines jährlich ausgeschriebenen Wettbewerbs – heute bekannt als Red Dot Design Award, der seit 2018 von der Red Dot GmbH & Co KG organisiert wird – die gute Form zu suchen und diese in einer Ausstellung zu zeigen. Damals wie heute wurden sämtliche Industrieprodukte von einer Fachjury beurteilt und für ihre überzeugende Gestaltungsqualität ausgezeichnet. Die prämierten Produkte wurden – wie noch immer üblich – in einer ständigen Ausstellung gezeigt.

Am 5. Oktober 1955 eröffnete im Kleinen Haus der Villa Hügel, dem Stammsitz der Familie Krupp in Essen, die erste „Ständige Schau formschöner Industrieerzeugnisse“. Die glanzvolle Eröffnungsfeier des „Haus Industrieform“ in Gegenwart von Alfred Krupp und NRW-Ministerpräsident Karl Arnold unterstrich die hohe Bedeutung der neu gegründeten Institution. Die innovative Konsumgüterschau galt als Musterpräsentation mit Vorbildcharakter für Industrie und Verbraucher und fand weltweit Beachtung. In der Folge trug sie zur ästhetischen Bildung und zum heutigen Verständnis von Designkultur bei.

Allein in den ersten beiden Jahren zog die Ausstellung rund 450.000 Besucher an. Die Süddeutsche Zeitung vom 12.10.1955 kommentierte: „„Industrieform‘ dokumentiert, dass es im Ruhrgebiet kein sogenanntes ‚Gelsenkirchener Barock‘ zu geben braucht; dass die Formen und Dinge, mit denen sich anständig, gut und ehrlich, ja auch schön leben lässt, da sind.“

Pressekontakt:

Astrid Ruta
Konzept. Text. Redaktion
Tel.: +49 201 84079533
E-Mail: museum@astridruta.de
www.red-dot-design-museum.de/presse

Red Dot Design Museum
Design Zentrum Nordrhein Westfalen
Gelsenkirchener Str. 181
45309 Essen



Flexibilität als Überlebensprinzip: Weiterentwicklung zum Design Zentrum Nordrhein Westfalen

Als sich selbst tragender Verein passte sich die Einrichtung in den Jahrzehnten nach ihrer Gründung immer wieder den wandelnden Anforderungen an das Design an. Flexibilität wurde zum Überlebensprinzip der Institution, Außeneinflüsse als produktive Störung und Impuls zur Veränderung verstanden.

Als die Firma Krupp anlässlich ihres 150-Jahr-Jubiläums 1961 in der Villa Hügel eine Ausstellung zur eigenen Geschichte plante, musste der Verein Industrieform mit seiner Produktausstellung umziehen. Viele Städte machten Angebote, doch Essen konnte den Verein halten. Neue Heimat wurde die Alte Synagoge, die seit der Brandstiftung in der Reichspogromnacht 1938 leer stand und für ihre neue Nutzung von der Stadt umgebaut wurde. Fortan wurde auch das europäische Ausland mit einbezogen, was sich in Sonderausstellungen zu Design aus Italien oder Finnland sowie in der Präsentation deutscher Gestaltungen in Stockholmer Schaufenstern widerspiegelte. Nach einem Kurzschluss zerstörte jedoch ein Brand am 18. Januar 1979 einen Großteil des Ausstellungsbestandes.

Anderthalb Jahre später, am 9. November 1980, fand die Wiedereröffnung im Amerikahaus statt. Der neue Standort lag zwar in der Essener Innenstadt, war aber deutlich kleiner als die Alte Synagoge, was die in dieser Zeit abnehmende Bedeutung des Haus Industrieform verdeutlichte. Es sah sich mit einer konsumkritischen Einstellung konfrontiert, die Design als „schöne Verpackung“ abtat. Dementsprechend fiel es dem Verein zunehmend schwerer, Designprodukte zu promoten – er drohte den Anschluss an das Zeitgeschehen zu verlieren.

Peter Frank, seit 1974 geschäftsführender Vorstand, brachte die Institution als Ausstellungshaus und Anwalt des Verbrauchers zurück ins Spiel: Mit Ausstellungen über Plastiktüten („An ihren Tüten sollt Ihr sie erkennen – Gebrauchskultur im Straßenbild“ 1980) oder Autoaufkleber („Autoaufkleber – automobile Botschaften“ 1982) wandte sie sich in der Folge stärker an Konsumenten. Durch thematische Ausstellungen und neue Talk-Formate etablierte sich die Institution als Plattform für einen Diskussionsprozess über die wirtschaftliche Funktion von Design.

Pressekontakt:

Astrid Ruta
Konzept. Text. Redaktion
Tel.: +49 201 84079533
E-Mail: museum@astridruta.de
www.red-dot-design-museum.de/presse

Red Dot Design Museum
Design Zentrum Nordrhein Westfalen
Gelsenkirchener Str. 181
45309 Essen



Mit dem aufkommenden Strukturwandel Ende der 1980er Jahre wurde die Designförderung von der Industrie und Politik zunehmend als Instrument der Wirtschaftsförderung erkannt. So kam es 1988 mit dem Umzug in die ehemalige Stadtbibliothek, die den Platzbedarf des Haus Industrieform deckte, zum Umbruch: Eine umfassende Neuorientierung gelang, die Design als Mittel für den Unternehmenserfolg ins Zentrum stellte. Der Wettbewerb wurde durch die Einführung des Siegels „Ausgewählt durch Haus Industrieform Essen“ und eines Jahrbuchs gestärkt und die Funktion als Designförderinstitution durch aktives Designmanagement ausgebaut. Der Rollenwechsel gelang durch die Einbindung in die regionale Wirtschaftsführung und eine Anschubfinanzierung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Ausdruck fand der Identitätswandel 1990 in der Umbenennung von Industrieform in Design Zentrum Nordrhein Westfalen. Ein neues Corporate Design spiegelt dies wider: Der weltweit renommierte Kommunikationsdesigner Otl Aicher entwarf es in Form eines schwarzen bzw. orangenen Punktes, der dem Schriftzug beigeordnet war.

Auf dem Weg zum Global Player: Das Design Zentrum Nordrhein Westfalen geht um die Welt

1991 übernahm Professor Dr. Peter Zec die Leitung des Design Zentrums Nordrhein Westfalen. Inspiriert durch den roten Punkt, der Gemälde in Galerien als verkauft ausweist, änderte er die Farbe des Punktes im Logo der Einrichtung in Rot. Daraus entwickelte sich der „Rote Punkt“ als Auszeichnungssignet – eine Art „TÜV-Plakette“ für gutes Design – das zwei Jahre später erstmals vergeben wurde. 1994 überarbeitet Kurt Weidemann das Erscheinungsbild. Er entwarf einen weißen Kasten, in dem sich der „Rote Punkt“ befand, welcher noch einmal von einem schwarzen Kasten umrahmt wurde.

Unter der Leitung von Prof. Dr. Peter Zec verlagerte das Design Zentrum Nordrhein Westfalen seinen Schwerpunkt vom Designmanagement hin zur Funktion eines Qualifizierungs- und Kommunikationszentrums für Unternehmen, die sich mittels Design im internationalen Wettbewerb behaupten. Zu den zentralen Aktivitäten gehörten designrelevante Messepräsentationen, Tagungen, Seminare, Produktpräsentationen und Unternehmensberatung. Bereits 1992 lotete der vielbeachtete Kongress „Design quo vadis?“ die Zukunftsperspektiven des Designs in Europa aus. Damit

Pressekontakt:

Astrid Ruta
Konzept. Text. Redaktion
Tel.: +49 201 84079533
E-Mail: museum@astridruta.de
www.red-dot-design-museum.de/presse

Red Dot Design Museum
Design Zentrum Nordrhein Westfalen
Gelsenkirchener Str. 181
45309 Essen



begann zugleich eine Kooperation des Design Zentrums Nordrhein Westfalen mit der Europäischen Union, die bis heute erfolgreich besteht. Die Ergebnisse des Kongresses, an dem mehr als 750 Personen teilnahmen, wurden in einer offiziellen Dokumentation der EU mit dem Titel „Essener Design Charta“ zusammengefasst.

Als Reaktion auf die ständig wachsende Bedeutung des Kommunikationsdesigns etablierte das Design Zentrum Nordrhein Westfalen neben dem Wettbewerb für Produktdesign 1993 einen eigenen für diese Sparte: den Deutschen Preis für Kommunikationsdesign, der heute weltweit als Red Dot Award: Brands & Communication Design bekannt ist. Überdies führte die Institution erfolgreich deutsches Design in den asiatischen Markt ein – mit Ausstellungen wie „German Design Standards“ und „Five Spirits of Design“ in Tokio, Seoul, Taipeh, Singapur, Jakarta, Bangkok, Kuala Lumpur, Shanghai und Hongkong. Die internationale Ausrichtung wurde zudem durch die Eröffnung von Büro-Dependancen in Tokio und Singapur unterstrichen.

In der Heimat Essen stand zu Beginn der 1990er Jahre die 1986 stillgelegte Zeche Zollverein als potentieller Design-Standort zur Debatte. Das Design Zentrum Nordrhein Westfalen erkannte die Chancen, die das Areal bot, und wurde der erste Ankermieter. Von 1995 bis 1996 baute der englische Stararchitekt Lord Norman Foster das ehemalige Kesselhaus des Industriekomplexes eigens für seine neue Nutzung als Museum um. Selbst eine Design-Ikone mit großer Ausstrahlung bot das Gebäude schließlich mehr als 4.000 Quadratmeter Präsentationsfläche – der Beginn einer neuen Ära.

Am 29. April 1997 eröffnete die Ausstellung auf der ehemaligen Zeche Zollverein, die 2001 UNESCO-Weltkulturerbe wurde – und mit ihr das ehemalige Kesselhaus, in dem heute das Red Dot Design Museum seinen Sitz hat. Über 1.000 Gäste kamen zur Eröffnung, während der die eigens von Dirk Reith komponierten „Kesselhaus-Suite“ uraufgeführt wurde. In den ersten vier Wochen besuchten über 10.000 Gäste die Ausstellung.

Die traditionellen Formschauen und Formdiskurse hinter sich lassend, organisierte das Design Zentrum Nordrhein Westfalen in den 1990er Jahren eine Reihe von Ausstellungen für Unternehmen wie Tupperware, Coca-Cola und Niessing. Dabei standen Fragen nach der Integration von Design in die unternehmerischen Prozesse und in die Unternehmenskommunikation im

Pressekontakt:

Astrid Ruta

Konzept. Text. Redaktion

Tel.: +49 201 84079533

E-Mail: museum@astridruta.de

www.red-dot-design-museum.de/presse

Red Dot Design Museum

Design Zentrum Nordrhein Westfalen

Gelsenkirchener Str. 181

45309 Essen



Vordergrund. In Ausstellungen wie „Entstehung des Neuen“ sowie „erkennen erkennen“ für die Rütgers AG ging es überdies der Frage nach, inwieweit Lernprozesse in großen Firmen mithilfe einer prägnanten Formgebung unterstützt werden können. Auch die Einbindung der Mikroelektronik und eine gebrauchsfähige Formgebung wurden thematisiert.

Mit dem Red Dot auf Erfolgskurs: internationale Expansion

Die Internationalisierung schritt weiter voran und der erfolgreiche Designwettbewerb verzeichnete aufgrund der weltweit großen Beachtung zunehmend internationale Einreichungen. Damit war die Übersetzung der Auszeichnung „Roter Punkt“ in verschiedenen Ländern in die jeweilige Muttersprache verbunden: vom „Punto Rosso“, „Point Rouge“ oder „Red Spot“ war die Rede.

Im Jahr 2000 entschied Prof. Dr. Peter Zec, der Auszeichnung einen einheitlichen internationalen Namen zu geben: „Red Dot“. Den weltweit verständlichen und prägnanten Markenauftritt gestaltete Peter Schmidt, der den „Red Dot“ in Form einer Kugel entwarf, die seit 2001 die internationale Ausrichtung und die vielseitigen Aktivitäten widerspiegelt. Er symbolisiert die „Red Dot World“. Die Idee Schmidts: „Red Dot, umkreist uns, umkreisen wir, Red Dot ist der neue, offene Planet der Designwelten“.

Mit Blick auf die Zukunft wurden die Aktivitäten erweitert und 2005 ein eigener Wettbewerb für Designkonzepte ins Leben gerufen. Der Red Dot Award: Design Concept wird von Singapur aus organisiert und die von der Jury ausgezeichneten Konzepte und Prototypen werden seither im Red Dot Design Museum Singapore ausgestellt. 2013 folgte mit dem Red Dot Design Museum Taipei im Songshan Cultural and Creative Park ein dritter Ausstellungsort, der von 2016 bis 2017 als Red Dot Design Area Taipei Teil des Taiwan Design Museums war. 2018 eröffnete Red Dot ein Museum in einem ehemaligen Flughafen-Terminal in der südchinesischen Metropole Xiamen.

Projekte im Zeichen guten Designs

Anfangen mit dem Kongress „Design quo vadis?“ hat sich das Design Zentrum Nordrhein Westfalen bis heute an über 20 EU-Projekten beteiligt. Zuletzt engagierte es sich von 2011 bis 2015 gemeinsam mit Partnern aus sechs weiteren europäischen Ländern im Projekt „PROUD“ (People Researchers Organisations Using Design for co-creation and innovation). In dessen Rahmen

Pressekontakt:

Astrid Ruta
Konzept. Text. Redaktion
Tel.: +49 201 84079533
E-Mail: museum@astridruta.de
www.red-dot-design-museum.de/presse

Red Dot Design Museum
Design Zentrum Nordrhein Westfalen
Gelsenkirchener Str. 181
45309 Essen



veranstaltete das Design Zentrum Nordrhein Westfalen verschiedene Seminare, Workshops sowie Ausstellungen und war Gastgeber der Abschlusskonferenz „Design for societal challenges“. Darüber hinaus schrieb es von 1987 bis 2009 den Designpreis des Landes Nordrhein-Westfalen aus und von 2002 bis 2012 gemeinsam mit der Messe Düsseldorf den „caravaning design award: innovations for new mobility“.

Weltgrößte Ausstellung zeitgenössischen Designs

Unter der Dachmarke „Red Dot“ präsentiert das Design Zentrum Nordrhein Westfalen die mit dem Gütesiegel ausgezeichneten Produkte und Projekte einer breiten Öffentlichkeit. Das Red Dot Design Museum Essen zeigt aktuell mit rund 2.000 Exponaten die weltgrößte Ausstellung zeitgenössischen Designs. Rund 150.000 Besucher jährlich sehen die Präsentation.

Pressekontakt:

Astrid Ruta
Konzept. Text. Redaktion
Tel.: +49 201 84079533
E-Mail: museum@astridruta.de
www.red-dot-design-museum.de/presse

Red Dot Design Museum
Design Zentrum Nordrhein Westfalen
Gelsenkirchener Str. 181
45309 Essen